

# Rengger Chilbi als «Klassentreffen»

**LANGNAU** Am Wochenende fand die Rengger Chilbi statt und lockte mit ihrem beliebten und bewährten Programm eine grosse Zuschauerschar an. Das im Jahr 2017 neu lancierte Konzept vom zweitägigen Fest hat sich erneut bewährt.

Die Atmosphäre an der Rengger Chilbi erinnerte an ein generationenübergreifendes Klassentreffen: Langnauerinnen und Langnauer verschiedener Generationen trafen sich, genossen das gemütliche Zusammensitzen und die friedliche Atmosphäre. Bei bestem Wetter ging es am Samstagnachmittag mit dem Rahmenprogramm los.

Die Schlange beim Pferdreiten war dabei genauso lang wie diejenige beim traditionellen Flaschenschiessen, schliesslich wollten alle einen Preis abräumen. Und so mancher Dreikäsehoch schleppte danach stolz ein Plüschtier heim, welches in einigen Fällen fast so gross war wie er selbst. Ebenso ein Dauerbrenner war der Streichelzoo auf dem Gutsbetrieb. Die Geissen und Hühner wurden von den Besuchern bestaunt und für besonders viel Entzücken sorgten die teilweise noch ganz jungen Kälber, welche ausgiebig gestreichelt wurden.

## Zerren führt nicht zum Ziel

Kulinarisch wurden die Besucher mit einem üppigen Kuchenbuffet verwöhnt und am Grillstand herrschte Dauerandrang. Die letztes Jahr neu lancierte Familienolympiade war die ideale Gelegenheit, die Kalorien danach direkt wieder zu verbrennen. Der Parcours mit dem Trettraktor erforderte viel Geschicklichkeit.

Fingerspitzengefühl war beim Melken der Plastikkuh gefragt: Während die einen, vor allem jungen Besucher erst einmal mit ganz viel Enthusiasmus an den Zitzen zerrten, merkten sie schon bald, dass sich der Melkeimer so nicht füllte. Viel zu lachen gab es beim Hufeisenwerfen und Nagel einschlagen, wo Gross und Klein seine Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnte.



**Reiten, Kälbchen streicheln, Melken:** Das sind drei der beliebtesten Attraktionen an der Rengger Chilbi in Langnau.

Fotos: Sabine Rock

Aber auch Anhänger der traditionellen Volksmusik kamen voll auf ihre Kosten: Am Samstagnachmittag erfreute der Jodlerclub Langnau die Besucher mit verschiedenen gesanglichen Einlagen. Ab 17 Uhr legte das Tanzduo Naturtalant los, und schon bald drängten sich die Tanzpaare

auf die Bühne in der Scheune dicht an dicht.

## Fez am Samstag bewährt sich

Im Jahr 2017 wurde beschlossen, den Rengger Fez – die Party für die jüngeren Chilbibesucher – vom Freitag- auf den Samstagabend zu legen. So kann der Auf-

wand optimiert werden. Viele Besucher blieben am Samstag auch nach dem Verklängen der Livemusik um 22 Uhr sitzen und lauschten der Stimmungsmusik von DJ Rex David. Auch der Barbetrieb fand guten Anklang – es wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Am Sonntag standen die Mütter im

Fokus. Zahlreiche Familien genossen den Muttertagsbrunch mit den lüpfigen Klängen vom Akkordeon-Orchester Adliswil. Einmal mehr eine rundum gelungene Erlebnischilbi, bei welcher das gesellige Zusammensein der Dorfbevölkerung im Mittelpunkt stand. *Alexandra Baumann*

## Sechsstellige Mehrkosten für Pflegematerial

**WÄDENSWIL** In seiner Antwort auf eine schriftliche Anfrage der FDP äussert sich der Wädenswiler Stadtrat zu den zusätzlichen Kosten für Pflegematerial, welche die Gemeinden seit Anfang Jahr tragen müssen.

Gemäss einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts kann das Verbrauchsmaterial in Pflegeheimen seit dem 1. Januar nicht mehr über die obligatorische Krankenversicherung abgerechnet werden. Vielmehr müssen neu die Gemeinden für die Kosten für Verbandsmaterial, Spritzen, Inkontinenzhilfen, Pflaster, Tupfer und andere Pflegeutensilien aufkommen.

Für Wädenswil liegen diese zusätzlichen Kosten bei rund 200 000 Franken pro Jahr, wie der Stadtrat in seiner Antwort auf eine schriftliche Anfrage der FDP festhält. Auf die Frage, welche Massnahmen ergriffen würden, um diese Kosten in den Griff zu bekommen und zu reduzieren, bemerkt der Stadtrat, dass ihm hier wie bei allen kostentreibenden Faktoren des Gesundheitswesens nur bedingt wirksame Mittel zur Verfügung stünden.

## Zu spät für eine Reaktion

Der Stadtrat hält zudem fest: «Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom letzten Herbst ist relativ spät und über unterschiedliche Wege zur Kenntnis der dafür zuständigen Verwaltungsabteilungen in den Gemeinden des Bezirks Horgen gelangt. Jedenfalls war es für alle Involvierten zu spät, um eine wohlüberlegte und juristisch abgestützte Reaktion auf dieses Urteil zu erarbeiten.» Der Stadtrat sei aber bestrebt, auf eine Klärung der Situation hinzuwirken.

Die Stadt Wädenswil wird die zusätzlichen Kosten bis Mitte Jahr übernehmen und danach die Situation neu überdenken. Im Austausch mit der Gesundheitsdirektion sei klar geworden, dass eine endgültige Klärung der offenen Fragen nicht vor Mitte Jahr zu erwarten sei. *red*

# «Vielleicht sind wir beschirmt, als wir ahnen»

**THALWIL** Eine Koproduktion des Kulturraums mit dem Sogar-Theater bringt Thomas Hürlimanns Nietzsche-Annäherung auf die Bühne. Sie stimmt nachdenklich und regt zum Weiterdenken an.

Thomas Hürlimann hat sich mit Friedrich Nietzsche einen der Geistestitanen vorgenommen. Er versucht in seinem Stück «Nietzsches Regenschirm», den Philosophen dem Publikum nahezubringen und dabei einen Bogen zwischen seinen eigenen und Nietzsches Lebens- und Denkwegen zu schlagen. Der Kulturraum Thalwil zeigt in einer Koproduktion mit dem Zürcher Sogar-Theater eine dichte, verwirrende Geschichte.

Zwei Gazetücher hängen im Raum für transparente Projektionen, ein Tisch steht da, darauf zwei Bücher und ein Glas Wasser. Das reicht dem Schauspieler Bodo Krumwiede, um den Bogen von Thomas Hürlimanns Stück zu Nietzsches Erfahrung im Engadin und zurück aufzuspannen und wieder zu schliessen. Hürlimann begleitet den antimystischen Mystiker Nietzsche auf seinem Weg von Sils Maria nach Turin, vom genialen Neudenker in den Irrsinn, indem er eigene Geschichten einschleibt, die wie

Trittsteine auf einem Weg durch unsicheres Gelände Halt geben. Und einen Kontrapunkt zu Nietzsches Geschichte setzen.

## Der Regenschirm als Metapher

In der Blüte seines Lebens verfiel Nietzsche in zunehmende geistige Umnachtung. Hürlimanns Stück umfasst die Lebensabschnitte im Engadin und in Turin, wo der angeblich verbürgte Satz entstanden sein soll: «Ich habe meinen Regenschirm vergessen.» Der Regenschirm wird im Stück zur Metapher sowohl Nietzsches als auch Hürlimanns und spinnt ein unauflösbares Gewebe zwischen den beiden Autoren.

Der Regenschirm Nietzsches wird vom Wetterschutz zum Weltenschutz und Baldachin. Er wird zum Fetisch und Kreuzersatz und zur Parodie des Kreuzes. Bei Hürlimann bleibt der Schirm Spazierstock und Regenschutz.

So wie das banale Artefakt Regenschirm zum Träger des Mythos wird, wird der Stein von Sur-



**Ein Tisch, zwei Bücher, ein Glas Wasser:** Mehr braucht Bodo Krumwiede nicht, um die Besucher im Kulturraum Thalwil mitzunehmen auf die Lebens- und Denkwegen von Friedrich Nietzsche und Thomas Hürlimann. *Foto: T. Humm*

lej zum Wendepunkt in Nietzsches Denken. Er suchte die Erkenntnis in seinem Innern und machte sich selbst zum Zentrum des Universums. Gott ist tot in seinem Denken und gerade durch

die Inthronisierung des Selbst als höchste Instanz ging Nietzsche dieses Selbst paradoxerweise verloren. Im Engadin schrieb Nietzsche in schneller Folge seine wichtigsten Werke und erlangte

Weltruhm. Ohne diesen allerdings noch bewusst zu erfahren.

## Am eigenen Denken scheitern

In ihrem Nachdenken über die menschliche Existenz gibt es zwi-

schen den beiden Autoren Kongruenzen. Der Unterschied, der sich im Laufe des Abends herauskristallisiert, ist der, dass Nietzsche durch seine Gottesverneinung den Engeln den Himmel und den Menschen die Seele nimmt. Nietzsches radikale Lebensbejahung und Ichzentrierung schlägt in der Gottesverneinung einen intellektuellen Rückwärtssalto und landet im Irrsinn, in der Abgespaltenheit von allem Menschlichen und im totalen Ichverlust.

Der Katholik Hürlimann hingegen erfährt in der Erzählung Rettung durch die Aufgabe des Selbst, was ihn zum Satz anregt: «Vielleicht sind wir beschirmt, als wir ahnen.» Bestes Beispiel für Nietzsches Theorie des gestorbenen Gottes und des gottverlorenen Menschen ist Nietzsche selber.

Der Abend entlässt einen in die Banalität des Alltags mit den Gefühl, etwas erlebt zu haben, an zwei Lebenssträngen teilgenommen oder diese begleitet zu haben, ohne sie beeinflussen zu können. Zu komplex ist Nietzsches Denken, und zu sehr widerspricht es der alltäglichen Denkpraxis. Und zu sehr ist Nietzsche selber an seinem Denken gescheitert. *Tobias Humm*